



Sven Moeschlin

Prof. Dr. med.

* 4. April 1910 in Schweden

† 20. Juni 2005 in Solothurn (95)

∞ mit Vonette Moeschlin-Sandoz (1910–1987);
drei Töchter, ein Sohn

Nach dem Studium in Zürich 1928–1934 unterzog sich Moeschlin einer breiten Ausbildung in Pathologie, Chirurgie, Klinischer Chemie und Innerer Medizin (Dr. med. 1937 in Zürich). Von 1937 bis 1953 wirkte er als Assistenzarzt an der Medizinischen Klinik in Zürich unter Wilhelm Löffler, unterbrochen von verschiedenen Gebirgskursen bei der Armee und von mehreren Rotkreuz-Missionen während des Krieges. So erlebte er bei einem Kinder-Rücktransport (nach Erholungsaufenthalten von ausgebombten deutschen Kindern) die Bombardierung Hamburgs 1943; 1945 hatte er ein Auffangspital für mehr als 800 kranke Italiener aus deutschen Gefangenenlagern und Konzentrationslagern zu organisieren, worüber er in seiner Autobiografie ausführlich berichtet hat. 1945 wurde er Privatdozent mit einer Arbeit über die Milzpunktion, die ihn international bekannt machte und den Auftakt für Vortragsreisen in die USA (Mayo-Klinik, Johns Hopkins u. a.) (1952) und nach Südamerika (1952) bildete. 1954 wurde Moeschlin Chefarzt für Innere Medizin am Bürgerspital in Solothurn, wo er bis zu seiner Emeritierung 1976 tätig blieb. 1970 erfolgte seine Umhabilitation von Zürich (Titularprofessor) an die Universität Basel (a. o. Professor).

Einer seiner Forschungsschwerpunkte lag auf der Toxikologie. 1952 erschien erstmals sein Vergiftungsbuch, das als Standardwerk in jeder Notfallstation des deutschen Sprachraumes zu finden war (vor Einrichtung von Giftzentren). Er deckte u. a. die Zusammenhänge von Benzol und aplastischer Anämie auf, ferner die Agranulozytose bei Antipyrinen und trug wesentlich zur Ächtung des Phenacetins bei. Wesentlichen Einfluss für seine Beschäftigung mit Hämatologie hatte sein Oberarzt Karl Rohr (†1959). 1954 lieferte Moeschlin die Erstbeschreibung der Angioimmunoblastischen Lymphadenopathie; auch gehörte er zu den Ersten, die in Europa Methotrexat anwandten.

Bei dem ersten Hämatologenkongress der Nachkriegszeit 1948 in Paris gehörte Moeschlin mit Chevallier zu den Mitbegründern der »Europäischen Gesellschaft für Hämatologie« und fungierte von 1948 bis 1960 als deren Generalsekretär. Auf nationalen und internationalen Kongressen war Moeschlin ein viel geladener Referent und knüpfte persönliche Beziehungen und Freundschaften zu führenden Hämatologen. Zeit seines Lebens betrieb er Sport (Gebirgsklettern, Skifahren) und unternahm bis ins hohe Alter anspruchsvolle Reisen (Himalaya 1976; Kenia 1987).

WERKE (AUSWAHL)

- *Die Milzpunktion: Technik, diagnostische und hämatologische Ergebnisse*. Basel 1947, (engl.) 1951, (span.) 1952.
- *Klinik und Therapie der Vergiftungen*. Thieme Stuttgart 1952, ²1956, ³1959, ⁴1964, ⁵1972, ⁶1980, ⁷1986, Übersetzungen in (engl.), (span.), (ital.)
- *Therapie-Fibel der inneren Medizin für Klinik und Praxis*. Stuttgart 1961, ²1965, ³1969, ⁴1974, ⁵1976, ⁶1982, Übersetzung ital.

LITERATUR

- S. Moeschlin: *Rezept eines Arzt-Lebens. Autobiographie eines Weltbürgers*. [Autobiografie] Stafa 1992.
- A. Gratwohl: *In memoriam S. Moeschlin*. Schweiz, Ärztezeitung 86 (2005) 1856–1857.

2012

2009
20082006
2005
2004
2003
2002
20011999
19981996
1995
19941988
1987
1986
1985
1984

1981

1977

1975

1972

1969
19681966
1965
19641962
1961

1952

1949

1939

1937